



KHM CMPR CMB
 KOLLEGIUM FÜR HAUSARZTMEDIZIN
 COLLEGE DE MEDECINE DE PREMIER RECOURS
 COLLEGIO DI MEDICINA DI BASE

Wir trauern um den langjährigen Präsidenten der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte

Dr. med. Hans Heinrich Brunner
 29.12.1944 – 11.5.2010

Unermüdlich und mit voller Kraft hat er sich über sein Berufsleben hinaus dafür eingesetzt, die besondere Funktion und Rolle der Ärztinnen und Ärzte im Gesundheitswesen zu stärken. Mit Blick auf die Gesundheit der gesamten Bevölkerung galt sein persönliches, berufliches und soziales Engagement der optimalen Betreuung der Patientinnen und Patienten.

Die Schweizer Hausärztinnen und Hausärzte hatten in ihm über viele Jahre einen kritischen und engagierten Gesprächspartner, der die zentrale Bedeutung der medizinischen Grundversorgung kannte, und der auch früh die Schaffung gemeinsamer Strukturen für die Erhaltung und Förderung der Hausarztmedizin unterstützte.

Im Namen von «Hausärzte Schweiz» und des Kollegiums für Hausarztmedizin entbieten wir seinen Angehörigen unser herzliches Beileid.

Dr. med. Marc Müller, Präsident des Berufsverbands der Haus- und KinderärztInnen Schweiz und des Kollegiums für Hausarztmedizin (KHM)

PrimaryCorner

Leserbriefe

Kurzantwort eines verstaubten Einzelkämpfers an eine zukünftige «Fünfsterne-Ärztin»



Leserbrief zu: Aschwanden S. Der Hausarzt: vom verstaubten Einzelkämpfer zum «Fünfsterne-Doktor». PrimaryCare. 2010;10:129–30.

Sehr geehrte Frau Aschwanden, liebe Kollegin
 In ihrem Artikel schildern Sie den Wandel Ihres Bildes vom verstaubten Einzelkämpfer – ein mittelalterlicher Herr im Sprechzimmer seiner renovationsbedürftigen Praxis – zum «Fünfsterne-Doktor». Unsere Gesellschaft ist froh, dass Sie sich entschlossen haben, kritische Hausärztin zu werden und ich wünsche Ihnen für Ihre Weiterbildung und spätere Tätigkeit in der (Gruppen-)Praxis viel Erfolg und Durchhaltewillen.

Wenn ich die Abbildung und Ihren Kommentar zum «Fünfsterne-Doktor» näher betrachte, entspricht dies ziemlich genau einer Poster-Darstellung, die ich vor bald 30 Jahren anlässlich der Vorstellung der damaligen FIAM (heute BIHAM) gezeichnet habe, um unser «Bild des Hausarztes» zu präsentieren. Einziger Unterschied: Wir haben auf einen Stern verzichtet und ein Netz gewählt, ein Netz das nicht vom Versicherer diktiert wurde. Die jahrzehntelange hausärztliche Tätigkeit ungezählter Kollegen basierte weitgehend auf den von Ihnen dargestellten Grundsätzen (Fachperson, Kommunikation, Arbeit im Team, Fürsorge, Management). Dazu – dies sei ausdrücklich festgehalten – kam bei den meisten Kollegen die Familie, die meist einen Sonderstatus genoss. Die Idee, Kommunikation, Management, Teamgeist und Fürsorge in der Praxis seien eine Erfindung des beginnenden 21. Jahrhunderts, basiert auf einem erheblichen Informations-Defizit bezüglich «verstaubten Einzelpra-

xen». Der grosse Unterschied lag darin, dass wir uns vor einigen Jahrzehnten unsere Kompetenz bezüglich Management, Gruppenarbeit, und psycho-sozialer Kompetenz im weitesten Sinn selbst erarbeiten mussten, während die zukünftigen Hausärztinnen heute die Möglichkeit haben, sehr viele wichtige Grundlagen während der Aus- und Weiterbildung zu erwerben. Dass es da und dort auch Pannen gab, liegt daran, dass überall, wo Menschen arbeiten, auch Fehler gemacht werden. Es bestehen keine Zweifel, dass die Praxis der Zukunft eine Gruppenpraxis ist, in der vier, sechs oder acht Kolleginnen im Team mit MPA, Physiotherapie, Psychologie und SPI-TEX zu je 40 bis 60 oder auch mal 80 Prozent arbeiten. Ich hoffe sehr, dass in 40 Jahren, wenn Sie frisch und munter in den verdienten Ruhestand treten, Ihre Praxis weder Staub noch Patina angesetzt hat, und keiner Renovation bedarf.

Prof. Dr. med. Benedikt Horn, 3800 Interlaken